



Gemeindeführungsstäbe im Kanton LU

Übungen in allen Dimensionen

Gemeindeführungsstäbe werden im Kanton Luzern grundsätzlich durch den kommunalen Chef Bevölkerungsschutz geführt, der auch für die Ausbildung der Angehörigen verantwortlich ist. Das Beispiel von vier verschiedenen Übungen im Jahr 2015 zeigt das enorme Spektrum der Möglichkeiten.

Vinzenz Graf, Stabschef des Kantonalen Führungsstabes und Feuerwehrinspektor des Kantons Luzern, trägt die Verantwortung für die Ausbildung der Chef/Chefin Bevölkerungsschutz. Bei Bedarf unterstützt der Kantonale Führungsstab (KFS) auch die Ausbildung ganzer Gemeindeführungsstäbe. Gelegentlich lassen sich dabei auch die eigenen Katastropheneinsatzleiter (KEL GVL), besonders ausgebildete Feuerwehrinstruktoren, einsetzen und trainieren.

Das Beispiel von vier verschiedenen Übungen zeigt das enorme Spektrum der Möglichkeiten.

Übung 1: Gemeinde Udligenswil

Übungsart: geplanter, jährlicher Rapport am 20. August um 15.00 Uhr
Der teilnehmende Gemeindeführungsstab: Chef Bevölkerungsschutz, Gemeindeammann, Feuerwehrkommandant, Gemeindeführer.

Szenario

Als Szenario wurde ein schweizweiter Stromausfall mit unbestimmter Dauer angenommen.

Ablauf

Die Teilnehmenden wurden mit der Einladung auf das Szenario eingestimmt. Zu Beginn des Rapportes wurde das Video «Schweiz im Dunkeln» vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) vorgeführt.



Anschliessend wurden während dreier Stunden Schritt für Schritt die Problemerkennung erarbeitet, Teilprobleme bearbeitet sowie eigene Mittel und Möglichkeiten diskutiert.

Vinzenz Graf bilanziert...

Für mich als Chef Bevölkerungsschutz in einem Dorf mit 2200 Einwohnern war das Hauptziel der Übung, den Angehörigen des Kernstabes ihre Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen aufzuzeigen. Zweites Ziel war die Festigung der strukturierten Stabsarbeit gemäss Führungsbehelf für Angehörige von zivilen Führungsorganen des BABS, also beispielsweise eine systematische Problemerkennung, Lagebeurteilung und Entschlussfassung.

Ich legte viel Wert auf einen ansprechenden Einstieg in das Szenario und verzichtete nach der Filmvorführung bewusst auf sämtliche Elektronik wie auch auf Licht. So gelang es, alle Teilnehmenden «ins Boot zu holen», wodurch sich alle seriös mit den Herausforderungen auseinandersetzten. Die Ziele wurden erreicht – ein kleiner Kernstab muss sich in allen Funktionen gegenseitig vertreten können.

Übung 2: Gemeinde Nottwil

Übungsart: alarmmässige Übung während einer Gemeinderatssitzung am 25. November 2015 um 14.30 Uhr. Nur der Gemeindepräsident war über den Zeitpunkt, nicht aber über das Szenario, informiert.

Der teilnehmende Gemeindeführungsstab: Chef und Chef Stv Bevölkerungsschutz, Mitglieder des Gemeinderates und des Gemeindeführungsstabes, Mitarbeitende der Verwaltung und des Werkdienstes und die Schulleitung

Szenario

Das Szenario sah vor, dass Übungsleiter Vinzenz Graf in die Gemeinderatssitzung hineinplatzt und orientiert: «Zwei Primarschulklassen sind mit einem Reisecar auf der Rückfahrt aus ihrer Projektwoche verunfallt. Kurz vor halb zwölf ist der Car bei einem Ausweichmanöver mit einem entgegenkommenden Fahrzeug von der Strasse abgekommen und die Böschung hinuntergestürzt. Die Einsatzkräfte der Blaulichtorganisationen sind vor Ort, es ist mit einer hohen Zahl an Verletzten zu rechnen. Im Radio sind erste Meldungen dazu verbreit-

Mobile Einsatzleitfahrzeuge aller Blaulichtorganisationen sind eingebunden.

tet worden, verunsicherte Eltern rufen in der Schule und in der Gemeindeverwaltung an.» Er lässt seine Worte ein paar Sekunden wirken und tritt dann einen Schritt zurück – arrangez-vous!

Ablauf

Der Gemeinderat unterbricht kurzerhand seine Sitzung und installiert den Gemeindeführungsstab gemäss vorhandenen Checklisten. Das Personal der Gemeindeverwaltung wird relativ schnell einbezogen und mit besonderen Aufgaben betraut. Nach diesen ersten «technischen» Massnahmen erfolgt die eigentliche Stabsarbeit mit Problemerkennung, Lagebeurteilung und Weiterem. Die Übungsleitung mit verschiedenen Vertretern der Blaulichtorganisationen spielt zusätzliche Meldungen ein, ist Regie und Ansprechstelle der verschiedenen Partner und Beteiligten. Die Übung dauert rund sechs Stunden. Der Übungsleiter unterbricht die Übung nach einzelnen



Fotos: Doku-Team Feuerwehr, Stadt Luzern, Claudio Passafium, Feuerwehrinspektorat

Sequenzen, um in einer kurzen Besprechung Inputs zu geben, die danach gleich umgesetzt werden. Ein besonderer Schwerpunkt bildete dabei der Bereich Information und Kommunikation innerhalb der Schule und der Gemeinde. Mit der Installation einer Hotline, dem Aufschalten einer eigens

dafür vorbereiteten Homepage und diversen Informationsveranstaltungen begegnete man den verschiedenen Ansprüchen. Dabei konnte auch das Kommunikations- und Medienkonzept des Gemeindeführungsstabes getestet werden. Alle Mitglieder des Gemeindeführungsstabes waren in ihren Ver-

antwortungsbereichen gefordert, mussten Aufträge erfüllen und Konzepte erarbeiten. Zusätzliche Personen der Schulleitung, aus der Verwaltung und des Werkdienstes wurden aufgeboten. An den durch den Chef Bevölkerungsschutz einberufenen Rapporten wurden die Massnahmen koordiniert und geplant.

Fazit hier..

In der gemeinsamen Schlussbesprechung wurden unter der Leitung von Vinzenz Graf Erkenntnisse aus der Übung diskutiert. Diese Art der Übungsgestaltung hatte sich sehr gut bewährt. Durch eine relativ kleine Vorbereitungsarbeit konnte ein grosser Nutzen generiert werden. Man verzichtete bewusst auf aufwendige Regiearbeit und eine hohe Dichte von Meldungen. «Ich hatte vor Beginn der Übung praktisch noch keine Vorstellung davon, wie die Übung verlaufen würde, hatte bewusst nur das Szenario mit ein paar wenigen Schlüsselmeldungen vorbereitet», erläutert Graf. «Mit der ent-



Absprachen im Kp Front sind immer wieder notwendig.

Elektronische Lagedarstellung durch ZS ist eingebunden.



Der Einsatz an der Front wird durch einen Katastropheneinsatzleiter (KEL GVL) geführt.

Geplanter Weiterbildungskurs für die Katastropheneinsatzleiter im Entlebuch.

sprechenden Moderation und dem Coaching wurde die Arbeit des Gemeindeführungsstabes gesteuert, dies kann nicht in allen Details vorbereitet werden, setzt aber die Erfahrung der Personen in der Übungsleitung voraus.»

Abends konnte Graf für sich ein besonderes Fazit ziehen: «Die Übung war ein voller Erfolg! Dank der Initiative des Gemeindepräsidenten startete man mit der Stabsarbeit unverzüglich. «Mir hat besonders Eindruck gemacht, mit welcher Ernsthaftigkeit alle Beteiligten sich mit der Thematik und den Herausforderungen auseinandersetzten. Punktuelle Hinweise wurden umgehend aufgenommen und umgesetzt. Wir konnten richtiggehend beobachten, wie alle Beteiligten durch die Übung einen eigentlichen Lernprozess erfolgreich absolvierten.» Für Graf haben sich dabei vor allem drei entscheidende Erfolgsfaktoren gezeigt: Initiative und strukturierte Führung durch die verantwortlichen Einzelpersonen, verantwortungsvolle Zusammenarbeit im Team sowie aktuelle, verfügbare Einsatzunterlagen des Gemeindeführungsstabes.

3. Übung Region Entlebuch

Übungsart: geplanter Weiterbildungskurs für die Katastropheneinsatzleiter der Ge-

bäudeversicherung Luzern am 30. November 2015 während eines ganzen Tages
Teilnehmende: 40 KEL GVL, sieben Naturgefahrenberater des Kantons Luzern, zehn Einsatzleiter der Zivilschutzorganisation sowie die Feuerwehrkommandanten, Offiziere und Chefs Bevölkerungsschutz der Gemeinden Schüpfheim, Sörenberg, Marbach und Escholzmatt

Szenario

Grundlage bildeten die Unwetterereignisse im Entlebuch vom Sommer 2014. Schwer-

punkt bilden unterbrochene Verkehrsverbindungen, beeinträchtigte Kommunikation, durch Rutschungen gefährdete Gebiete, überflutete Wohngebiete und partielle Stromausfälle.

Ablauf

Feuerwehrinspektor Vinzenz Graf begrüßte alle Teilnehmenden im Hotel Kreuz in Schüpfheim, wo er den Tagesablauf bekannt gab und in das Szenario einführte. Anschliessend verschoben sich die Teilnehmenden in die vier Gemeinden Schüpf-





Rapporte im Gemeindeführungsstab bildeten einen Übungsschwerpunkt.

Alarmmässige Übung während einer Gemeinderatssitzung in Nottwil am 25. November 2015 um 14.30 Uhr.

mann der Feuerwehr Stadt Luzern während zweier Jahre von langer Hand geplant.

Am Morgen während der Hauptverkehrszeit ist ein Helikopter auf den Bahnhof Luzern abgestürzt, was in der Folge zu lokalen Bränden, Rauch und Explosionen führt. Es gibt zahlreiche Todesopfer und Verletzte. Der Verkehr kommt innert Kürze grossräumig zum Erliegen.

Am Morgen wurde allen Aufgebotenen das Einstiegsszenario geschildert, im Verlauf der ganztägigen Übung wurden auf verschiedenen Ebenen Informationen durch einen Regiestab eingespielt.

Ablauf

Der Kp Front, bestehend aus den Einsatzleitfahrzeugen der Feuerwehr, Polizei und Rettungsdienst 144, installierte sich mit seinen jeweiligen Bereichsleitern im Innenhof des Luzerner Stadthauses. Der Einsatz wird durch einen KEL GVL im Kp Front geführt.

Der Gemeindeführungsstab installierte sich indes in den Räumen des Stadthauses. Die Stabsarbeit war aufgrund der zahlreichen Involvierten und des grossen Informationsflusses sehr anspruchsvoll. Durch regelmässige Lagerapporte und Absprachen wurde die Führung etappenweise Herr der Lage.

Die Übung wurde lediglich am Mittag kurz unterbrochen und dann in Echtzeit bis um 17.00 Uhr fortgeführt.

heim, Sörenberg, Marbach und Escholzmatt, wo die vier Gemeindeführungsstäbe installiert waren. In einem Übergaberapport wurden sie von den örtlichen Führungskräften über die Lage informiert. Nach einer Problemerkennung wurde ein erster Lagebericht einberufen, an welchem die Informationen ausgetauscht und aufgrund der Lagebeurteilung Aufträge erteilt wurden. Ein Regiestab spielte regelmässige Meldungen ein und operierte als Ansprechstelle für alle externen Partner wie Einsatzzentrale, KFS, Verwaltung, kantonale Dienststellen oder die anderen Führungsstäbe der Region. Die Naturgefahrenfachexperten hatten spezielle Problemstellungen zu lösen, eine davon wurde auch vor Ort im Gelände begutachtet. Ein wichtiges Instrument für die Ereignisbewältigung ist die Notfallplanung Hochwasser, die für alle Einsatzgebiete des Kantons Luzern erstellt wurde.

Die Bilanz hier..

Der Einbezug von weiteren Fachkräften und kommunalen Funktionären in die jährlichen Wiederholungskurse KEL GVL bewährt sich sehr. Diese Personen sind auch die realen Partner in einem möglichen Ereignis und profitieren ebenfalls von der Übung. Der Kanton Luzern wird fast jährlich durch Unwettergrosse ereignisse gefordert.

Tatsächliche Ereignisse als Szenario sind geeignet, um Teilnehmende innert kurzer Zeit abzuholen. Allerdings ist es angezeigt, Auswirkungen zu variieren und andere Schadensentwicklungen einzubauen – dies zwingt auch mit einem Ereignis vertraute Führungskräfte, eine neue Problemerkennung, Lagebeurteilung, Entschlussfassung, Einsatzplanung, Befehlsgebung sowie Kontrolle und Steuerung vorzunehmen.

4. Übung: Stadt Luzern

Übungsart: geplante Übung Gemeindeführungsstab sowie Kp Front am 6. November 2015

Teilnehmende: Gemeindeführungsstab (GFS) Stadt Luzern, Führungsunterstützung ZSO Pilatus, Einsatzleiter und Führungsunterstützung der Feuerwehr Stadt Luzern, der Luzerner Polizei und des Rettungsdienstes 144, Vertreter Bahnhof Luzern, Vertreter SBB, Vertreter Verkehrsverbund Luzern, Vertreter Schweizerische Unfalluntersuchungsstelle (SUST), Vertreter Stadt Luzern, Vertreter BABS

Szenario

Das Szenario wurde von André Soltermann vom BABS, Feuerwehrinspektor Vinzenz Graf und Kommandant Stv Markus Port-



Der Gemeindeführungsstab installierte sich in den Räumen des Stadthauses. Während der Kp Front, bestehend aus den Einsatzleitfahrzeugen der Feuerwehr, Polizei und Rettungsdienst 144, sich mit ihren jeweiligen Bereichsleitern im Innenhof des Luzerner Stadthauses einrichteten.

Fazit

Die besonderen Herausforderungen lagen für die Gesamteinsatzleitung Front neben den vielen Rettungen vor allem im kompletten Verkehrschaos und in der Einsturzgefahr des Bahnhofes aufgrund der beeinträchtigten Statik. Für den GFS bildete die Koordination der Überführung in den Normalbetrieb nach dem Unfall den Schwerpunkt. Durch die Zentrumsfunktion des Bahnhofs in Verkehr, Tourismus sowie Bildungs- und Kulturwesen waren durch den Unfall unzählige Beteiligte aus diesen Zweigen blockiert. Der Informationsbedarf war in allen Bereichen immens und die Stadt durch das Verkehrschaos praktisch lahmgelegt. Zwischen EL Front und GFS sind bei einem solchen Grossereignis der ständige Informationsaustausch, Absprachen bezüglich Vorgehen und Zuständigkeiten sowie die Koordination der Kommunikation zu Kunden und Bevölkerung zwingend. Sie bilden die Voraussetzung zur erfolgreichen Bewältigung.

Markus Portmann hält dazu fest: «Die Ziele waren unter anderem eine effiziente und vorausschauende Stabsarbeit, das Erkennen der Schnittstellen zwischen der Einsatzleitung (EL) Front und dem GFS, ihre wirkungsvolle Zusammenarbeit durch regelmässige Absprachen, sowie eine



schnelle koordinierte Kommunikation gegenüber der Öffentlichkeit.» Die Übung war in der Art einmalig und für alle Beteiligten eine sehr lehrreiche Erfahrung.


Es zeigt sich auch klar, je grösser der Kreis der Beteiligten, desto anspruchsvoller die Stabsarbeit – speziell bezüglich des Informationsflusses. Selbst für die professionelle Medienstelle der Stadt Luzern war die Übung schweisstreibende Knochenarbeit.

Übung macht den Meister

Für Übungen des Gemeindeführungsstabes gelten die gleichen Regeln wie für Feuerwehrübungen (Reglement Basiswissen, Kapitel 3): zuerst Zielsetzungen definieren, dann eine auf die Teilnehmenden angepasste Ausbildungsstufe wählen und eine

möglichst geeignete Ausbildungssequenz aufbauen.

Ob eine grossangelegte Stabsübung oder eine modular aufgebaute Ausbildungssequenz geeignet ist, hängt von den Zielsetzungen der Führung und den Voraussetzungen der Teilnehmenden ab. Dabei können durchaus verschiedene methodische Ansätze zielführend sein – sicher vorteilhaft ist es, die Übungsart zu variieren und so die Teilnehmenden immer wieder von Neuem zu fordern.

Wer alleine arbeitet, addiert; wer zusammen arbeitet, multipliziert! (arabische Weisheit) 

Claudio Passafaro,
Korrespondent LU

Anzeige

«Mit Funk sind wir ein Team.»

TEAM KOMMUNIKATION

PROFESSIONELLER FUNK

PAGER MOBILISIERUNG

Daniel Schneider, Berufsfeuerwehrmann

Melchior Ebnöther, Berufsfeuerwehrmann

motcom
motcom.ch